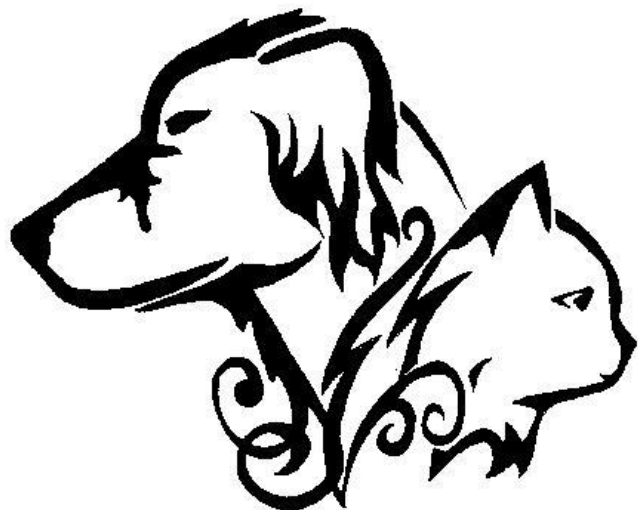




Juka klärt auf...

Thema des Monats:

Katzenjammer



Katzenjammer – Das Problem der Bevölkerungsexplosion bei Katzen

Das Problem der Straßenhunde in Süd- und Osteuropa ist weithin bekannt – und sorgt hierzulande immer wieder für Entsetzen. Für Katzen ist die Situation in Deutschland aber beinahe genauso dramatisch! Dies sieht man deutlich, wenn man in die deutschen Tierheime schaut: Täglich müssen zahllose ausgesetzte Katzen oder wild geborene Katzenkinder aufgenommen werden. Mancherorts haben Tierheime bereits einen Aufnahmestopp für Katzen aussprechen müssen, da anderenfalls eine tiergerechte Unterbringung und Versorgung der Katzen nicht mehr sichergestellt wäre. Zum einen fehlt der Platz, um weitere Tiere aufzunehmen, zum anderen reicht das Geld nicht, um sich um alle kümmern zu können. Und den zahllosen Katzen, die ohne Menschenkontakt aufgewachsen sind, täte man mit einer Tierheimunterbringung auch sicherlich keinen Gefallen.

Diese verwilderten Hauskatzen sind oft so scheu, dass man sie kaum zu Gesicht bekommt. Dennoch suchen sie die Nähe des Menschen, weil sie dort Nahrung und zum Beispiel in Gartenhütten ein trockenes Plätzchen zum Schlafen und für die Jungenaufzucht finden. Das Füttern dieser Katzen mag dann zwar gut gemeint sein, verschärft das Problem der Überbevölkerung jedoch: Weitere Katzen werden angelockt, die Geburtenrate steigt. Verantwortungsvolle und aufgeklärte Tierfreunde sollten sich daher in erster Linie für die Kastration dieser Tiere einsetzen.

Was nämlich passiert, wenn sich auch nur ein einziges Katzenpaar unkontrolliert fortpflanzt, wird oft unterschätzt:

1. Jahr: Die Katzenmutter bringt insgesamt zwei Würfe zur Welt (jeweils drei überlebende Kätzchen, macht nun insgesamt schon acht Katzen).
Im Herbst bekommen ihre Töchter aus dem Frühlingswurf jedoch unter Umständen auch schon ihren ersten Nachwuchs! Und schon sind es insgesamt ca. 12 Katzen.
 2. Jahr: Von den 12 Katzen sind durchschnittlich 6 weiblich, also werden im nächsten Frühling sechs Würfe mit jeweils 3 überlebenden Kätzchen geboren: 18 weitere Katzenkinder, dazu die 12 erwachsenen Katzen, und noch ist der Herbstwurf nicht auf der Welt: Wieder sechs Würfe durch die erwachsenen Katzen (weitere 18 Kätzchen), dazu der erste Nachwuchs der Frühlingkätzchen. Am Ende des 2. Jahres sind wir schon bei durchschnittlich 66 Katzen.
 3. Jahr: Die Katzen vermehren sich weiterhin unkontrolliert, und so sind es am Ende des Jahres 350 Katzen.
 4. Jahr: 2.200 Katzen
 5. Jahr: 13.000 Katzen
 6. Jahr: 73.000 Katzen
- ... nach zehn Jahren sind es sage und schreibe 80 Millionen Katzen!

Dies ist ein Rechenbeispiel. Die tatsächlichen Zahlen sind geringer, denn obwohl es einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz darstellt, werden noch immer Kätzchen kurz nach der Geburt ertränkt oder erschlagen. Dennoch wird die Katzenpopulation stetig größer. Dies führt zu der eingangs beschriebenen massiven Überlastung der Tierheime. Aber auch die Gesundheit der Katzen wird dadurch stark beeinträchtigt. Einerseits kommt es zu Inzucht, wenn unkastrierte Katzen in geschlossenen Gruppen (zum Beispiel auf Bauernhöfen, an Reitställen oder auf Friedhöfen) zu dicht beisammen leben. Andererseits wird die Ausbreitung von Infektionskrankheiten begünstigt: Je höher die Bevölkerungsdichte, umso dramatischer breiten sich diese Krankheiten aus und sorgen dann immer wieder einmal für eine Verkleinerung der Katzenpopulation. Verwilderte Jungtiere siechen dann ohne eine Chance auf Rettung elendig dahin, aber auch geliebte Familienkatzen, die Freigang genießen, unterliegen einer Ansteckungsgefahr, die mit zunehmender Bevölkerungsdichte steigt. Vor Krankheiten wie der Katzenseuche, dem Katzenschnupfen-Komplex, Tollwut und der Infektion mit dem Leukose-Virus kann man seine Katze durch eine Impfung schützen. Der einzige Schutz vor dem sogenannten Katzen-AIDS ist jedoch die Kastration: Diese Krankheit wird bei der Paarung sowie über Bisswunden übertragen. Kastrierte Katzen und Kater paaren sich nicht mehr und neigen auch nicht mehr so sehr zu Revierkämpfen, und somit ist das Risiko einer Infektion zumindest reduziert. Aber dennoch: Je mehr verwilderte Katzen herumstreunen, umso größer ist das Risiko, denn Kämpfe lassen sich unter Katzen nie ganz ausschließen.

Entgegen der landläufigen Meinung liegt die Ursache für die Überbevölkerung nicht allein bei den Bauernhofkatzen. Leider lassen auch noch immer viele private Katzenhalter ihre Katze nicht kastrieren, weil die Katzenkinder so niedlich sind und man sie ja auch (vermeintlich) gut vermittelt bekommt. Was aber, wenn die neuen Besitzer der Kätzchen ebenso denken und ihre Katze auch nicht kastrieren lassen? Wir erinnern an obiges Rechenbeispiel. Es liegt nahe, dass diese Katzen nicht alle gut untergebracht werden können, auch wenn die Katze das beliebteste Haustier in Deutschland ist. Kennen Sie jemanden, der immer wieder einen Wurf hat? Kann derjenige genau sagen, dass keine „seiner“ Katzen oder deren Nachkommen längst im Tierheim ein trauriges Dasein fristet? Oder gar auf der Straße gelandet ist, sich dort unkontrolliert vermehrt und damit maßgeblich zum Problem der Überbevölkerung beiträgt?

**Ob eine schwarze Katze Unglück bringt oder nicht,
hängt davon ab, ob man ein Mensch ist oder eine Maus.**

(Max O'Rell)

**Tierarztpraxis
Tamara Winking**

Blumenstraße 5
46499 Hamminkeln-Dingden
Tel. 02852/508330

www.tierarztpraxis-dingden.de



[www.facebook.com/
tierarztpraxis.dingden](http://www.facebook.com/tierarztpraxis.dingden)



Sprechzeiten:

Terminsprechstunde:

Mo.-Fr. 09:00-12:00 Uhr (außer Donnerstag)
15:00-17:00 Uhr (außer Mittwoch)

Offene Sprechstunde:

Mo.-Fr. 17:00-18:30 Uhr (auch Mittwoch)



Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:

Juka erklärt, wie man Zecken in den Griff bekommen kann